

II Wirtschaftsbericht

1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die erste Jahreshälfte 2020 war durch die Krise infolge der COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen des Wirtschaftslebens gekennzeichnet. Die gesamtwirtschaftliche Leistung ist im Halbjahresdurchschnitt preisbereinigt um -7,0 Prozent gegenüber dem zweiten Halbjahr 2019 eingebrochen. Demgegenüber war die gesamtwirtschaftliche Leistung im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2019 preisbereinigt um +0,5 Prozent gegenüber dem zweiten Halbjahr 2018 angestiegen.

Die inländische Wirtschaftsleistung hat sich im ersten Quartal 2020 um -2,0 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Quartal vermindert. Im zweiten Quartal des Berichtshalbjahres stand ein Minus von 10,1 Prozent zu Buche.

Die COVID-19-Pandemie-bedingten Schließungen von Geschäften und vielen Produktionsbetrieben ab Mitte März 2020 haben die Wirtschaftstätigkeit eingeschränkt. Das hat zu abnehmenden Konsumausgaben geführt. Die Unternehmen schränkten auch ihre Investitionsausgaben ein, die internationale Nachfrage ging aufgrund der Pandemie ebenfalls zurück. Die im Mai 2020 beginnenden Lockerungen der erwähnten Beschränkungen führen zu einer allmählichen gesamtwirtschaftlichen Erholung.

Auch im Euro-Raum brach die Konjunktur in den ersten sechs Monaten des Jahres 2020 ein. Nach einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von +0,4 Prozent im zweiten Halbjahr 2019 gegenüber dem vorangegangenen Semester schrumpfte die gesamtwirtschaftliche Leistung der Euro-Zone im Berichtszeitraum um -9,4 Prozent. Der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2020 betrug -3,6 Prozent. Im zweiten Quartal sank das BIP um -12,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal.

In den Vereinigten Staaten von Amerika litt die Konjunktur im Berichtshalbjahr ähnlich stark unter der Pandemie wie in Europa. Dabei ging die Beschäftigung in den Frühjahrsmonaten noch stärker zurück als im

Euro-Raum, stieg dann im Zuge der Lockerungen auch wieder entsprechend schneller an. Auch in den USA waren Konsumausgaben, Anlageinvestitionen sowie der Außenhandel aufgrund der COVID-19-Pandemie-bedingten Einschränkungen rückläufig.

China war von der Pandemie zeitlich früher betroffen als Europa und die USA. Insofern fiel dort der wirtschaftliche Schaden vor allem im ersten Quartal 2020 an. Im zweiten Quartal setzte in China bereits wieder eine konjunkturelle Erholung ein. Auch in den anderen aufstrebenden Volkswirtschaften dominierten im Berichtszeitraum die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die durch die Pandemie und ihre Bekämpfung verursacht wurden. So waren etwa Brasilien und Russland, aber auch Indien besonders negativ betroffen.

2 Die Kreditwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Das erste Halbjahr 2020 war durch die Bewältigung der infolge der zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie ergriffenen Maßnahmen entstandenen wirtschaftlichen Auswirkungen und der darauf gefolgten Rezession geprägt. In Europa reagierten die EU-Mitgliedstaaten auf den Konjunktureenbruch zum einen mit nationalen fiskalischen Paketen, zum anderen wurde ein europäischer Wiederaufbaufonds zur Stützung der Wirtschaft verhandelt. Die Europäische Zentralbank (EZB) weitete die schon zuvor expansive Geldpolitik durch das Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) weiter aus.

Die Viruserkrankung COVID-19, die erstmals gegen Ende des Jahres 2019 in China auftrat und sich ab Januar 2020 weltweit zu einer Pandemie entwickelte, machte internationale Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung notwendig. Diese verlangsamten die Verbreitung der Krankheit, führten jedoch gleichzeitig zu wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Neben Kursrückgängen an internationalen Aktienmärkten waren Spread-Ausweitungen an den Anleihemärkten festzustellen. Mit dem Rückgang der Neuinfektionen und unter Einhaltung von jeweils erarbeiteten Hygienekonzepten, sind ab Mitte des zweiten Quartals 2020 einzelne Staaten dazu übergegangen, die Schutzmaßnahmen teilweise zu lockern, um die negativen Folgen für die Wirtschaft abzumildern.

Die seitens der US-amerikanischen Regierung seit Jahren verfolgte Politik des „America first“ setzte sich im Berichtszeitraum fort. Das zeigte sich insbesondere in den Beziehungen zwischen den USA und China. Nachdem US-Präsident Donald Trump und Chinas Vizepremier Liu He am 15. Januar 2020 ein Handelsabkommen unterschrieben haben und vor dem Hintergrund der Herausforderungen durch die Corona-Krise rückte der Handelsstreit der beiden Länder zeitlich in den Hintergrund. Seit Mai 2020 ergriffen die USA jedoch neue Maßnahmen, die sich nicht nur auf die Handelsbeziehungen der beiden Länder auswirken, sondern für China auch zusätzlich den Zugang zum US-amerikanischen Kapitalmarkt erschweren sollen. Darüber hinaus haben die USA Chinas Zugang zu Schlüsseltechnologien weiter begrenzt. In der Beziehung zur EU bestand der Handelskonflikt betreffend potenzielle Ausweitungen von Zöllen der USA auf ausgewählte Waren aus der EU, zum Zwecke der Reduktion des Handelsbilanzdefizits der USA im Berichtszeitraum fort.

Das Ziel, die Quoten der Neu- und Gesamtverschuldung zur Einhaltung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpaktes zu verringern, haben die betroffenen Länder der EU weiterhin verfehlt. In dem Fiskalpakt hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet.

Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 19 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt lag mit 86,3 Prozent zum Ende des ersten Quartals 2020 um -0,1 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert in Höhe von 86,4 Prozent zum Schluss des ersten Quartals des Vorjahres.

Griechenlands Schuldenquote betrug 176,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2020 (1. Quartal 2019: 182,0 Prozent). Griechenland wird seit Mitte 2019 von der konservativen Regierung unter Ministerpräsident Kyriakos Mitsotakis von der Partei Nea Dimokratia (ND) geführt. Das Programm der ND umfasst wachstumsfördernde Reformen wie die Senkung sowohl direkter als auch indirekter Steuern sowie von Sozialabgaben. Griechenlands Wirtschaft wurde vor allem im Tourismussektor aufgrund der internationalen Reisebeschränkungen von der Corona-

Krise getroffen. Die übrigen Wirtschaftsbereiche litten wegen der geringen Anzahl an Corona-Infektionen im Land weniger unter der Krise, als es in anderen Ländern der EU der Fall war.

Seit September 2019 wird die Regierung Italiens von der populistischen Fünf-Sterne-Bewegung, der sozialdemokratischen Partito Democratico und dem Movimento Associativo Italiani all'Estero unter der Leitung von Giuseppe Conte gestellt. Durch die Corona-Krise sind thematisch die italienischen Forderungen nach mehr finanzieller Solidarität in der Euro-Zone in den Vordergrund gerückt. Die Schuldenquote von Italien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 137,6 Prozent im ersten Quartal 2020 (1. Quartal 2019: 136,4 Prozent) ist nach Griechenland die höchste im Euro-Raum. Italien war im Berichtszeitraum neben Spanien das am stärksten von der Corona-Krise betroffene Land der Euro-Zone, da die Ausgangssperren und die damit einhergehenden Geschäftsschließungen im Vergleich zu anderen Euro-Ländern länger angedauert haben.

Portugals Wirtschaft, die vom Tourismussektor abhängig ist, wurde durch das Ausbleiben der Touristen zu Beginn der Sommersaison infolge der Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung von COVID-19 getroffen. Da die portugiesische Regierung vergleichsweise früh Beschränkungen des öffentlichen Lebens eingeführt hatte, brach auch der inländische Konsum ein. Die Schuldenquote Portugals betrug 120,0 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2020, nach 123,4 Prozent im 1. Quartal 2019).

Spanien wird von einer Minderheitsregierung unter der Führung des Ministerpräsidenten Pedro Sánchez von der Sozialistischen Arbeiterpartei regiert. Spanien war im Berichtszeitraum neben Italien das am stärksten von der Corona-Krise betroffene Land der Euro-Zone. Um die Folgen für die Wirtschaft abzumildern, beschloss die Regierung ein Konjunkturprogramm, dessen Umfang insgesamt circa 20 Prozent der jährlichen Wirtschaftsleistung beträgt. Spaniens Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsprodukts lag bei 98,8 Prozent im ersten Quartal 2020 (1. Quartal 2019: 98,6 Prozent).

Frankreichs Präsident Macron befindet sich im dritten Jahr seiner fünfjährigen Amtsperiode. Bei Amtsantritt kündigte er eine Reihe wirtschaftsfreundlicher Reformen wie die Rentenreform an. Der öffentliche Wider-

stand gegen die Regierungspolitik sorgte allerdings dafür, dass der angefangene Reformprozess ins Stocken geraten ist. Die Schuldenquote Frankreichs lag im ersten Quartal 2020 bei 101,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (1. Quartal 2019: 99,3 Prozent). Auch Frankreichs Wirtschaft war im Berichtszeitraum durch die ergriffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung von COVID-19 negativ betroffen.

Die dargestellte Entwicklung im Euro-Raum zeigt, dass die EZB mit ihrer Politik der quantitativen Lockerung den Märkten für die Staatsanleihen weiterhin Hilfestellung leistet und den von der Verschuldung betroffenen EWU-Ländern die notwendige Zeit zur Rückführung ihrer Haushaltsdefizite verschafft. Gleichwohl haben die oben genannten Länder die Reduzierung ihrer jeweils über der Maastricht-Grenze von 60 Prozent liegenden Verschuldungsquoten und die hierfür erforderliche Verabschiedung von Strukturreformen in nicht ausreichendem Maße in Angriff genommen. Im gegenwärtigen Niedrigzinsniveau vermindert der Zinsvorteil die Schuldenbelastung und verringert damit die Anstrengungen einer Reihe von EWU-Staaten zur Haushaltskonsolidierung.

Die gegenwärtige Null- und Negativzinspolitik der EZB erschwert den Sparern einen Kapitalaufbau und damit die Sicherung einer Altersvorsorge. Auf ihrer Sitzung am 4. Juni 2020 beschloss die EZB, den Zinssatz für die Einlagefazilität bei -0,50 Prozent zu belassen. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurde unverändert bei 0,00 Prozent und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 0,25 Prozent belassen. Der seit 12. September 2019 geltende Zinssatz für die Einlagefazilität führte dazu, dass die Banken einen höheren negativen Zinssatz für ihre Einlagen bei der EZB zahlen mussten. Um die negativen Auswirkungen für die Institute abzumildern, wurde ein zweistufiges System für die Verzinsung der Reserveguthaben eingeführt, bei dem ein Teil der Überschussliquidität der Banken vom negativen Einlagenzinssatz befreit wird. Der EZB-Rat ließ verlauten, dass die EZB-Leitzinsen weiterhin so lange auf ihrem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden, bis sich die Inflationsaussichten deutlich einem Niveau annähern, das hinreichend nahe, aber unter 2 Prozent liegt. Darüber hinaus wurde beschlossen, den Umfang der Nettokäufe des PEPP um 600,0 Mrd. € auf insgesamt 1.350,0 Mrd. € mit dem Zeithorizont bis mindestens Ende Juni 2021 zu erweitern. Die Nettoankäufe

im Rahmen des Asset-Purchase-Programms (APP) zum Ankauf von Vermögenswerten in einem monatlichen Umfang von 20,0 Mrd. € werden zusammen mit den Ankäufen im Zuge des zusätzlichen vorübergehenden Rahmens in Höhe von 120,0 Mrd. € bis zum Ende des Jahres 2020 fortgesetzt.

Das Anleihekaufprogramm der EZB gilt als umstritten. Das Bundesverfassungsgericht hatte Anfang Mai 2020 das EZB-Staatsanleihekaufprogramm Public Sector Purchase Programme (PSPP) als zum Teil nicht konform mit dem Grundgesetz bezeichnet. Bemängelt wurde, dass die EZB die Verhältnismäßigkeit nicht ausreichend überprüft und nachgewiesen hat. Der EZB wurde eine Frist von drei Monaten zum Nachweis der Verhältnismäßigkeit eingeräumt. Anderenfalls würde sich die Bundesbank künftig nicht mehr an dem Programm beteiligen dürfen. Daraufhin wurden die entsprechenden Nachweise zusammengestellt und in der nichtmonetären Sitzung des EZB-Rats am 24. Juni 2020 zur Weiterleitung an die Bundesregierung genehmigt.

Die US-Notenbank Fed gab am 16. März 2020 die Senkung ihres Leitzinses um -100 Basispunkte bekannt. In der Sitzung am 10. Juni 2020 hat die Mehrheit der FOMC-Mitglieder die Erwartung geäußert, dass die Leitzinsen bis einschließlich 2022 unverändert bleiben könnten. Derzeit liegt die Fed-Funds-Rate in einer Spanne von 0 bis 0,25 Prozent. Darüber hinaus beschloss die Fed in Reaktion auf COVID-19 eine Ausweitung der Anleihekäufe. Über das Volumen der bereits bestehenden Käufe in Höhe von mehr als 2.300,0 Mrd. USD hinaus kann die Fed jeden Monat unbegrenzt Staatsanleihen und mit Hypotheken besicherte Wertpapiere kaufen. (im März 2020: 517,0 Mrd. USD; im April 2020: 1.213,0 Mrd. USD; im Mai 2020: 368,0 Mrd. USD und im Juni 2020: 196,0 Mrd. USD). Damit der Kreditfluss nicht abreißt, wurden verschiedene Notfallprogramme, sogenannte Fazilitäten, ins Leben gerufen. Die Fed sichert damit die Kreditvergabe an Unternehmen, Privathaushalte und Bundesstaaten.

3 Ertragslage

3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat in einem durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie beeinflussten, weiterhin von dem ausgeprägten Niedrigzinsniveau gekennzeichneten und dadurch herausfordernden Marktumfeld ein positives Konzernergebnis vor Steuern im ersten Halbjahr 2020 in Höhe von 557 Mio. € erreichen und sich somit erfolgreich behaupten können.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies im ersten Halbjahr 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

ABB. 1 – ERGEBNISRECHNUNG

| in Mio. € | 01.01.- 30.06. 2020 | 01.01.- 30.06. 2019 | Veränderung in % |
|--|---------------------------|---------------------------|---------------------|
| Zinsüberschuss | 1.505 | 1.332 ¹ | +13,0 |
| davon: Beteiligungsergebnis ² | 62 | 28 | > 100,0 |
| Provisionsüberschuss | 1.052 | 958 | +9,8 |
| Handelsergebnis | 539 | 141 | > 100,0 |
| Ergebnis aus Finanzanlagen | -15 | 130 | > 100,0 |
| Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten | -247 | 126 ¹ | > 100,0 |
| Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden | 7 | 15 | -53,3 |
| Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft | 124 | 761 | -83,7 |
| Risikovorsorge | -522 | -105 | > 100,0 |
| Verwaltungsaufwendungen | -2.016 | -2.046 | -1,5 |
| Personalaufwendungen | -924 | -923 | +0,1 |
| Sonstige Verwaltungsaufwendungen ³ | -1.092 | -1.123 | -2,8 |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | 130 | 152 | -14,5 |
| Konzernergebnis vor Steuern | 557 | 1.464 | -62,0 |
| Ertragsteuern | -185 | -430 | -57,0 |
| Konzernergebnis | 372 | 1.034 | -64,0 |

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2 des Anhangs zum Konzernzwischenabschluss)

² Summe aus laufendem Ergebnis aus Erträgen aus sonstigem Anteilsbesitz, laufendem Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen, laufendem Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen, Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode und Erträgen aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, vgl. Konzernzwischenabschluss, Anhang, Abschnitt 5

³ Sachaufwendungen sowie Abschreibungen

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 3.095 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 3.615 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** (inklusive Beteiligungsergebnis) der DZ BANK Gruppe stieg gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums um +13,0 Prozent auf 1.505 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 1.332 Mio. €).

Der Zinsüberschuss der BSH war im Vergleichszeitraum aufgrund der in den Ausführungen zu dem Segment BSH dargestellten Erhöhung der baupartechnischen Rückstellung belastet und ist im Berichtszeitraum um +115 Mio. € gestiegen. Der Zinsüberschuss nahm in der TeamBank um +9 Mio. €, in der DZ BANK – VuGB um +53 Mio. €, in der DZ HYP um +49 Mio. € und in der DZ PRIVATBANK um +14 Mio. € zu. Dagegen verminderte sich der Zinsüberschuss in der DVB um -82 Mio. €.

Das Beteiligungsergebnis der DZ BANK Gruppe stieg um +34 Mio. € auf 62 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 28 Mio. €). Die Veränderung erklärt sich aus der gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 erhöhten Equity Bewertung der Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main.

Der **Provisionsüberschuss** nahm in der DZ BANK Gruppe um +9,8 Prozent auf 1.052 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 958 Mio. €) zu.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich in der BSH um +10 Mio. €, in der UMH um +62 Mio. €, in der DZ BANK – VuGB um +32 Mio. € und in der DZ PRIVATBANK um +8 Mio. €. Dagegen verringerte sich das Provisionsergebnis in der VR Smart Finanz um -10 Mio. € und in der DVB um -11 Mio. €.

Das **Handelsergebnis** der DZ BANK Gruppe erreichte einen Wert in Höhe von 539 Mio. € gegenüber dem Vergleichswert des ersten Halbjahres 2019 in Höhe von 141 Mio. €. Es geht im Wesentlichen auf das Handelsergebnis der DZ BANK – VuGB in Höhe von 521 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 130 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** veränderte sich um -145 Mio. € auf -15 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 130 Mio. €). Die Veränderung geht im Wesentlichen auf das Segment BSH infolge der Abschreibung des Buchwerts der Beteiligung an der slowakischen Bauparkasse PSS in der Berichtsperiode und des positiven Effekts aus der Veräußerung der Anteile an der tschechischen Bauparkasse ČMSS in der Vergleichsperiode zurück.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** der DZ BANK Gruppe betrug im ersten Halbjahr 2020 -247 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 126 Mio. €).

Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten reduzierte sich in der BSH um -11 Mio. €. In der UMH ging es um -101 Mio. € infolge höherer Aufwendungen für bewertete Garantieverprechen und eines negativen Wertbeitrags aus der Fair-Value-Bewertung der Eigenanlagen zurück. In der DZ BANK – VuGB sank es um -17 Mio. €. In der DZ HYP ging das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten um -196 Mio. €, im Wesentlichen aus einer Ausweitung der Bonitäts-Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums zurück. In der DVB reduzierte es sich um -52 Mio. €. Im Einzelnen erklärt sich das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten in seiner Veränderung gegenüber der Vergleichsperiode aus den in den Ausführungen zu diesen Segmenten angeführten Einflüssen.

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, verringerte sich um -8 Mio. € auf 7 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 15 Mio. €). Die Veränderung geht im Wesentlichen auf das Segment DZ BANK – VuGB in Höhe von -12 Mio. € zurück.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** der DZ BANK Gruppe beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Es reduzierte sich im Berichtszeitraum um -637 Mio. € auf 124 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 761 Mio. €).

Dieser Ergebnisrückgang resultiert insbesondere aus den in den Ausführungen zu dem Segment R+V dargestellten Veränderungen der Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, dem Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen und der Versicherungsleistungen.

Die **Risikovorsorge** zeigt eine Nettozuführung von -522 Mio. € (1. Halbjahr 2019: Nettozuführung in Höhe von -105 Mio. €). Im Zusammenhang mit aktualisierten makroökonomischen Prognosen im Zuge der

COVID-19-Pandemie ergaben sich Zuführungen in Höhe von -165 Mio. €.

Weiterführende Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, sind im Abschnitt 44 des Anhangs zum Konzernzwischenabschluss enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** gingen in der DZ BANK Gruppe um 30 Mio. € auf -2.016 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -2.046 Mio. €) zurück. Die Personalaufwendungen lagen bei -924 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -923 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen ermäßigten sich um 31 Mio. € auf -1.092 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -1.123 Mio. €). Die Verwaltungsaufwendungen erklären sich in der Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum aus den in den Ausführungen zu den einzelnen Segmenten angeführten Einflüssen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe bezifferte sich auf 130 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 152 Mio. €).

Das Sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich in der R+V um +17 Mio. € und in der DVB um +47 Mio. € und im Segment Sonstige/Konsolidierung um +21 Mio. €. Dagegen nahm es in der BSH um -21 Mio. €, in der UMH um -67 Mio. €, in der DZ BANK – VuGB um -4 Mio. € und in der VR Smart Finanz um -16 Mio. € ab.

Das **Konzernergebnis vor Steuern** belief sich auf 557 Mio. € gegenüber dem Betrag in Höhe von 1.464 Mio. € im 1. Halbjahr 2019.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen belief sich in der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr auf 65,1 Prozent (1. Halbjahr 2019: 56,6 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** betrug 5,3 Prozent (1. Halbjahr 2019: 17,0 Prozent).

Die **Ertragsteuern** der DZ BANK Gruppe bezifferten sich im Geschäftsjahr auf -185 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -430 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** betrug 372 Mio. € nach 1.034 Mio. € im ersten Halbjahr 2019.

3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahreszeitraum wie aus der nachfolgenden Abbildung 2 ersichtlich dar.

Die Segmentierung orientiert sich grundsätzlich an der Integrierten Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK Gruppe, welche die Funktion hat, Transparenz unter anderem über die Risikostruktur sowie die Risikotragfähigkeit der einzelnen Steuerungseinheiten in der DZ BANK Gruppe herzustellen. In der Segmentberichterstattung werden die Steuerungseinheiten DZ HYP AG, Hamburg/Münster, (DZ HYP), TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (TeamBank), DZ PRIVATBANK sowie die Teilkonzerne BSH, DVB, R+V, UMH und VR Smart Finanz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum separat dargestellt.

Die bisherige Steuerungseinheit DZ BANK wird aufgrund der geänderten internen Steuerung und der damit verbundenen Anpassung der internen Berichterstattung seit dem Geschäftsjahr 2019 in die Verbund- und Geschäftsbank (DZ BANK – VuGB) sowie die Konzernsteuerungsfunktion (DZ BANK – Holdingfunktion) aufgeteilt. Die damit verbundene Neuordnung der Steuerungseinheiten in der internen Berichterstattung wird für die Darstellung der Geschäftssegmente übernommen. Das Segment DZ BANK – VuGB beinhaltet die Verbund-/Zentralbankfunktion zur Unterstützung der Geschäftstätigkeit der Volks- und Raiffeisenbanken als genossenschaftliche Zentralbank sowie die Funktion der Geschäftsbank. Die DZ BANK – Holdingfunktion bildet im Wesentlichen aufsichtsrechtliche, handelsrechtliche und steuerrechtliche Aufgaben für die DZ BANK Gruppe ab. Die Bilanzsumme der DZ BANK – Holdingfunktion beinhaltet neben dem Eigenkapital unter anderem einen fiktiven Beteiligungsbuchwert an der DZ BANK – VuGB sowie die Beteiligungsbuchwerte der weiteren Steuerungseinheiten. Die Bewertung der fiktiven Beteiligung an der DZ BANK – VuGB entspricht 11 Prozent der risikogewichteten Aktiva der DZ BANK – VuGB. Die bisher im Segment DZ BANK enthaltenen Dividendenzahlungen der Steuerungseinheiten sowie die konzerninternen Erträge aus Anteilen stiller Gesellschafter werden seit dem Geschäftsjahr 2019 unter „Sonstige/Konsolidierung“ ausgewiesen. Die entsprechenden Konsolidierungen sind unverändert in „Sonstige/Konsolidierung“ enthalten. Die DZ BANK – Holdingfunktion stellt kein eigenständiges Geschäftssegment im Sinne des IFRS 8.5 dar, wird aber entspre-

chend der internen Berichterstattung separat abgebildet. Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden entsprechend angepasst. Alle weiteren Gesellschaften der DZ BANK Gruppe, die keiner regelmäßigen quantitativen Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger unterliegen, sowie die Konsolidierungen werden als „Sonstige/Konsolidierung“ zusammengefasst berichtet.

ABB. 2 – SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2020

| | BSH | R+V | TeamBank | UMH |
|--|-----------|------------|-----------|------------|
| in Mio. € | | | | |
| Zinsüberschuss | 332 | - | 248 | 7 |
| Provisionsüberschuss | -5 | - | -15 | 768 |
| Handelsergebnis | - | - | - | - |
| Ergebnis aus Finanzanlagen | -20 | - | - | -6 |
| Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten | 6 | - | -1 | -81 |
| Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden | 11 | - | - | - |
| Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft | - | 9.221 | - | - |
| Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen | - | -622 | - | - |
| Versicherungsleistungen | - | -6.883 | - | - |
| Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb | - | -1.617 | - | - |
| Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden | - | -10 | - | - |
| Risikovorsorge | -13 | - | -71 | - |
| Verwaltungsaufwendungen | -253 | - | -119 | -442 |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | 17 | 13 | 7 | 18 |
| Konzernergebnis vor Steuern | 75 | 102 | 49 | 264 |
| Aufwand-Ertrags-Relation in % | 74,2 | - | 49,8 | 62,6 |
| RORAC regulatorisch in % | 12,7 | 1,9 | 17,2 | >100,0 |
| Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung | 1.184 | 10.877 | 571 | 420 |
| Bilanzsumme 30.06.2020 | 79.001 | 123.547 | 9.383 | 2.720 |

ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2019

| | BSH | R+V | TeamBank | UMH |
|--|------------|------------|-----------|------------|
| in Mio. € | | | | |
| Zinsüberschuss ¹ | 217 | - | 239 | 9 |
| Provisionsüberschuss | -15 | - | -11 | 706 |
| Handelsergebnis | - | - | - | - |
| Ergebnis aus Finanzanlagen | 120 | - | - | - |
| Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ¹ | 17 | - | - | 20 |
| Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden | 15 | - | - | - |
| Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft | - | 8.328 | - | - |
| Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen | - | 3.551 | - | - |
| Versicherungsleistungen | - | -9.634 | - | - |
| Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb | - | -1.524 | - | - |
| Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden | - | -6 | - | - |
| Risikovorsorge | 6 | - | -54 | - |
| Verwaltungsaufwendungen | -249 | - | -114 | -436 |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | 38 | -4 | 3 | 85 |
| Konzernergebnis vor Steuern | 149 | 711 | 63 | 384 |
| Aufwand-Ertrags-Relation in % | 63,5 | - | 49,4 | 53,2 |
| RORAC regulatorisch in % | 26,2 | 18,0 | 26,3 | >100,0 |
| Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung | 1.139 | 7.923 | 482 | 339 |
| Bilanzsumme 31.12.2019 ¹ | 77.469 | 121.973 | 9.455 | 3.012 |

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2 des Anhangs zum Konzernzwischenabschluss)

| | DZ BANK - VuGB | DZ HYP | DZ PRIVAT- BANK | VR Smart Finanz | DVB | DZ BANK - Holding- funktion | Sonstige/ Konsolidierung | Insgesamt |
|--|-------------------|------------|--------------------|--------------------|-------------|-----------------------------------|-----------------------------|------------|
| | 414 | 358 | 44 | 72 | 20 | -23 | 33 | 1.505 |
| | 230 | 1 | 93 | -11 | 16 | - | -25 | 1.052 |
| | 521 | 5 | 9 | - | 2 | - | 2 | 539 |
| | 2 | 1 | - | - | - | - | 8 | -15 |
| | 7 | -126 | -1 | - | -68 | - | 17 | -247 |
| | 3 | - | - | - | - | - | -7 | 7 |
| | - | - | - | - | - | - | - | 9.221 |
| | - | - | - | - | - | - | -29 | -651 |
| | - | - | - | - | - | - | - | -6.883 |
| | - | - | - | - | - | - | 64 | -1.553 |
| | - | - | - | - | - | - | - | -10 |
| | -256 | -6 | -1 | -26 | -148 | - | -1 | -522 |
| | -643 | -135 | -121 | -52 | -78 | -101 | -72 | -2.016 |
| | 7 | 8 | 4 | -7 | 28 | - | 35 | 130 |
| | 285 | 106 | 27 | -24 | -228 | -124 | 25 | 557 |
| | 54,3 | 54,7 | 81,2 | 96,3 | >100,0 | - | - | 65,1 |
| | 10,5 | 13,3 | 13,7 | -17,1 | >100,0 | - | - | 5,3 |
| | 5.438 | 1.597 | 400 | 276 | 166 | - | - | 20.929 |
| | 331.923 | 94.997 | 19.003 | 4.186 | 11.852 | 20.383 | -92.799 | 604.196 |

| | DZ BANK - VuGB | DZ HYP | DZ PRIVAT- BANK | VR Smart Finanz | DVB | DZ BANK - Holding- funktion | Sonstige/ Konsolidierung | Insgesamt |
|--|-------------------|------------|--------------------|--------------------|------------|-----------------------------------|-----------------------------|--------------|
| | 361 | 309 | 30 | 75 | 102 | -31 | 21 | 1.332 |
| | 198 | 1 | 85 | -1 | 27 | - | -32 | 958 |
| | 130 | 1 | 4 | - | -4 | - | 10 | 141 |
| | -2 | 10 | - | - | 2 | - | - | 130 |
| | 24 | 70 | 5 | - | -16 | - | 6 | 126 |
| | 15 | - | - | - | - | - | -15 | 15 |
| | - | - | - | - | - | - | - | 8.328 |
| | - | - | - | - | - | - | -35 | 3.516 |
| | - | - | - | - | - | - | - | -9.634 |
| | - | - | - | - | - | - | 81 | -1.443 |
| | - | - | - | - | - | - | - | -6 |
| | 1 | 4 | - | -12 | -50 | - | - | -105 |
| | -641 | -139 | -114 | -70 | -109 | -107 | -67 | -2.046 |
| | 11 | 12 | 3 | 9 | -19 | - | 14 | 152 |
| | 97 | 268 | 13 | 1 | -67 | -138 | -17 | 1.464 |
| | 87,0 | 34,5 | 89,8 | 84,3 | >100,0 | - | - | 56,6 |
| | 3,9 | 35,8 | 8,4 | 0,7 | -42,7 | - | - | 17,0 |
| | 4.928 | 1.505 | 308 | 305 | 289 | - | - | 17.218 |
| | 288.841 | 92.377 | 19.464 | 4.283 | 14.239 | 20.191 | -91.832 | 559.472 |

3.2.1 BSH

Der **Zinsüberschuss** des BSH-Teilkonzerns verbesserte sich um +115 Mio. € auf 332 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 217 Mio. €).

Der Zinsüberschuss des Vergleichszeitraums war von einer Zusatzbelastung in Höhe von -153 Mio. € aus der Erhöhung baupartechnischer Rückstellungen und damit von einem Anstieg des Zinsaufwands geprägt. Darin spiegelten sich im Wesentlichen abgezinste zukünftige Verpflichtungen der BSH zu Zahlungen in Form von Treueprämien und Boni an diejenigen Bausparer wider, die auf die vertraglich zugesicherte Darlehensausreichung verzichteten. Im Berichtszeitraum ergab sich dagegen keine Zusatzbelastung aus der Dotierung baupartechnischer Rückstellungen.

Ursächlich für den ansonsten rückläufigen Zinsüberschuss war das anhaltende Niedrigzinsniveau. Der 10-Jahres-Swapsatz betrug zum Ende der Berichtsperiode -0,17 Prozent (30. Juni 2019: 0,18 Prozent).

Durch die nach wie vor niedrigen Kapitalmarktzinsen für Geldanlagen waren die Zinserträge aus dem Finanzanlagevermögen um -32 Mio. € auf 228 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 260 Mio. €) rückläufig. Zudem war der Zinsüberschuss durch um -18 Mio. € erhöhte, in die Effektivverzinsung der Bauspareinlagen einbezogene, direkt den Abschlüssen von Bausparverträgen und Kreditverträgen zuzuordnende Provisionen belastet.

Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung sowie den sonstigen Baudarlehen konnte der BSH-Teilkonzern im Zuge einer Geschäftsausweitung die Erträge im außerkollektiven Geschäft für das Geschäftshalbjahr trotz einer niedrigeren Durchschnittsverzinsung um +2 Mio. € auf 500 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 498 Mio. €) steigern. Die Erträge aus Bauspardarlehen betragen 34 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 35 Mio. €).

Das Volumen der Bauspareinlagen der Privatkunden des BSH-Teilkonzerns legte im Berichtszeitraum um +0,5 Mrd. € auf 64,0 Mrd. € (1. Halbjahr 2019: 63,5 Mrd. €) zu. Trotz des Volumenanstiegs der Bauspareinlagen ergab sich ein niedrigerer Zinsaufwand durch die geringere Verzinsung der aktuellen Tarife.

Das **Provisionsergebnis** belief sich im Berichtszeitraum auf -5 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -15 Mio. €).

Die Verbesserung des Provisionsergebnisses ist bedingt durch den Rückgang der nicht direkt dem

Abschluss eines Bausparvertrags zuzuordnenden Provisionen infolge geringeren Neugeschäfts.

Im Geschäftsfeld Bausparen hat die BSH im Inland rund 222 Tausend (1. Halbjahr 2019: 289 Tausend) neue Bausparverträge mit einer Bausparsumme von 11,9 Mrd. € (1. Halbjahr 2019: 15,6 Mrd. €) abgeschlossen.

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung nahm das realisierte Neugeschäftsvolumen im Inland um +1,5 Mrd. € auf 9,4 Mrd. € (1. Halbjahr 2019: 7,9 Mrd. €) zu. In diesem Wert sind die Bauspardarlehensverträge und Zwischenkredite der BSH sowie sonstige Vermittlungen in Höhe von 1,0 Mrd. € (1. Halbjahr 2019: 1,0 Mrd. €) berücksichtigt.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrug -20 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 120 Mio. €). Wesentlich hierfür war der durch die Wertberichtigung auf den Equity-Buchwert der slowakischen Bausparkasse PSS verringerte Wertansatz der Gesellschaft in Höhe von -30 Mio. €. Das Ergebnis der Vergleichsperiode war dagegen im Wesentlichen durch die Veräußerung der Anteile an der tschechischen Bausparkasse ČMSS in Höhe von 99 Mio. € positiv beeinflusst.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** nahm um -11 Mio. € auf 6 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 17 Mio. €) ab und entfällt auf Fair Value Änderungen der Sicherungsderivate.

Die **Risikoversorge** weist eine Nettozuführung in Höhe von insgesamt -13 Mio. € (1. Halbjahr 2019: Nettoauflösung in Höhe von 6 Mio. €) auf. Neben einer laufenden Zuführung durch Bestandserhöhungen im Kreditgeschäft sind Zuführungen im Zusammenhang mit aktualisierten makroökonomischen Prognosen im Zuge der COVID-19-Pandemie in den Stufen 1 und 2 in Höhe von 7 Mio. € enthalten. Die Risikoversorge des Vorjahreszeitraums war von der turnusmäßigen Validierung der Kreditrisikoparameter und einer Anpassung der Risikoversorge auf Kreditzusagen beeinflusst.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 4 Mio. € auf -253 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -249 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen in Höhe von -116 Mio. € überschritten den Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von -113 Mio. € um 3 Mio. €. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen legten um 1 Mio. € auf -137 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -136 Mio. €) zu.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** reduzierte sich um -21 Mio. € auf 17 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 38 Mio. €). Das Ergebnis des Vergleichszeitraums war im Wesentlichen von Rückstellungsaufösungen geprägt.

Das **Ergebnis vor Steuern** reduzierte sich im Berichtshalbjahr aufgrund der oben genannten Veränderungen um -74 Mio. € auf 75 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 149 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums betrug 74,2 Prozent (1. Halbjahr 2019: 63,5 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 12,7 Prozent (1. Halbjahr 2019: 26,2 Prozent).

3.2.2 R+V

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** erhöhten sich auf der Grundlage der festen Verankerung des R+V-Teilkonzerns in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe um +893 Mio. € auf 9.221 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 8.328 Mio. €).

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insgesamt um +601 Mio. € auf 4.491 Mio. €.

Im Lebensversicherungsgeschäft erhöhten sich die verdienten Beiträge um +580 Mio. € auf 4.161 Mio. €. Insbesondere die Geschäftsfelder Betriebliche Altersvorsorge sowie Neue Garantien haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Die Bereiche Restkreditversicherung, Fondsgebundene Leben und Klassische Produkte zeigten zuletzt einen Rückgang. Im Krankenversicherungsgeschäft haben die verdienten Nettobeiträge um +21 Mio. € auf 330 Mio. € zugenommen. Eine positive Entwicklung gab es insbesondere bei der privaten Krankenzusatzversicherung sowie der Krankenvollversicherung.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insbesondere in den Bereichen der Kraftfahrtversicherung und dem Firmenkundengeschäft um +126 Mio. € auf 3.232 Mio. € an.

Die Übernommene Rückversicherung verzeichnete einen Anstieg der verdienten Beitragseinnahmen um +166 Mio. € auf 1.498 Mio. €. Das Geschäft entwickelte sich insbesondere in Amerika, Europa und Asien positiv, wobei Europa der größte Markt geblieben ist. In allen Sparten konnte ein Wachstum erreicht werden.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** verminderte sich um -4.173 Mio. € auf -622 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 3.551 Mio. €). Darin enthalten ist das zeitwertabhängige Kapitalanlageergebnis für die Versicherungsprodukte der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice (FLV). Das auf FLV-Produkte entfallende Kapitalanlageergebnis hat generell keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis vor Steuern, da diesem Posten ein betragsmäßig gleichlautender versicherungstechnischer Rückstellungsposten gegenübersteht. Das saldierte Kapitalanlageergebnis ohne FLV beträgt für das erste Halbjahr 2020 458 Mio. €.

Das langfristige Zinsniveau lag unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Dagegen wirkten sich Spread-Ausweitungen bei den verzinslichen Wertpapieren ergebnisschmälernd aus. Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des Berichtszeitraums schlechter entwickelt als im ersten Halbjahr 2019.

So fiel der EURO STOXX 50, ein Aktienindex, der sich aus 50 großen börsennotierten Unternehmen der Europäischen Währungsunion zusammensetzt, seit Jahresbeginn um -511 Punkte auf 3.234 Punkte. Im Vorjahreszeitraum stieg der Index um +473 Punkte. Die Entwicklung des Euros gegenüber verschiedenen Währungen verlief im Berichtszeitraum insgesamt ungünstiger als im ersten Halbjahr 2019.

Im Ganzen resultierte aus diesen Entwicklungen im Berichtszeitraum im Wesentlichen ein um -3.774 Mio. € auf -1.466 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 2.308 Mio. €) gesunkenes nicht realisiertes Ergebnis, ein um -376 Mio. € auf -271 Mio. € reduzierter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen sowie ein um -207 Mio. € auf -168 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 39 Mio. €) vermindertes Währungsergebnis. Darüber hinaus wurden ein um -138 Mio. € auf 1.066 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 1.204 Mio. €) gesunkenes laufendes Ergebnis sowie ein um -42 Mio. € auf -80 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -38 Mio. €) verminderter Saldo aus Zu- und Abschreibungen erzielt. Ferner entwickelte sich das sonstige versicherungstechnische und nichtversicherungstechnische Ergebnis um +364 Mio. € auf 297 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -67 Mio. €).

Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses hatte mit Blick auf die Berücksichtigung von Rückstellungen

für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie von Ansprüchen der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft auch Einfluss auf den nachfolgend dargestellten Posten Versicherungsleistungen.

Die **Versicherungsleistungen** in Höhe von -6.883 Mio. € veränderten sich um 2.751 Mio. € gegenüber dem Wert für das erste Halbjahr 2019 in Höhe von -9.634 Mio. €.

Die veränderten Versicherungsleistungen spiegeln die Entwicklung der verdienten Nettobeiträge wider und sind zudem Ausdruck der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Kapitalanlageergebnis.

Bei den Personenversicherungsunternehmen entwickelten sich die Versicherungsleistungen korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnissen der Versicherungsunternehmen. Aus der Zinszusatzrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 89 Mio. € aufgelöst (1. Halbjahr 2019: Auflösung 76 Mio. €).

Im Geschäftsbereich Schaden/Unfall ist eine gegenüber der Vergleichsperiode rückläufige Schadenentwicklung zu beobachten. So blieb die Gesamtschadenquote unter dem Vorjahresniveau. Sowohl die Elementar- als auch die Grundscha-denbelastung entwickelten sich rückläufig. Gegenläufig ist ein Anstieg der Großschadenbelastung festzustellen. Im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie wurden auf der Grundlage eingegangener oder erwarteter Schadenmeldungen entsprechende Dotierungen der Schadenrückstellungen vorgenommen. Unter Berücksichtigung gegenläufiger Effekte in der Kraftfahrtversicherung resultierte ein Aufwand im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie in Höhe von -92 Mio. €. Der Sturm Sabine verursachte Schäden von rund -62 Mio. €.

In der Übernommenen Rückversicherung zeigt die Nettoschadenquote im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen um -0,3 Prozentpunkte niedrigeren Wert. Die Quoten der Groß- und Mittelschäden liegen über dem Wert des Vergleichszeitraums. Insbesondere die COVID-19-Pandemie belastete das Ergebnis mit einem Schadenaufwand von rund -140 Mio. €.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in allen Geschäftsbereichen, insbesondere jedoch im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie

im Geschäftsbereich Übernommene Rück um 93 Mio. € auf -1.617 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -1.524 Mio. €) zugenommen.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Berichtshalbjahr vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren um -609 Mio. € auf 102 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 711 Mio. €) reduziert.

Der **regulatorische RORAC** betrug 1,9 Prozent (1. Halbjahr 2019: 18,0 Prozent).

3.2.3 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** der TeamBank lag mit einem Betrag von 248 Mio. €, insbesondere infolge eines gestiegenen Ratenkreditbestands, um +9 Mio. € über dem Wert des ersten Halbjahres 2019 in Höhe von 239 Mio. €. Der Ratenkreditbestand nahm um +36 Mio. € auf 8.909 Mio. € (31. Dezember 2019: 8.873 Mio. €) zu. Damit lag das Bestandswachstum unter dem des ersten Halbjahres 2019 mit 446 Mio. €. Diese Entwicklung ist, vor dem Hintergrund der Folgen der COVID-19-Pandemie, den damit verbundenen Einschränkungen im öffentlichen Leben und dem dadurch eingeschränkten Konsumverhalten zu sehen.

Der gestiegene Ratenkreditbestand ist insbesondere auf die Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken zurückzuführen. Zum 30. Juni 2020 arbeitete die TeamBank mit 753 der insgesamt 842 Genossenschaftsbanken in Deutschland und mit 144 Partnerbanken in Österreich zusammen. Zudem wurden im ersten Halbjahr 2020 über 34 Tausend Mitglieder der Genossenschaftsbanken durch Konditionsvorteile gefördert. Davon konnten rund 5 Tausend Mitglieder für die Genossenschaftliche FinanzGruppe neu hinzugewonnen werden. Zum 30. Juni 2020 haben sich rund 258 Tausend Kunden die easyCredit-Finanzreserve gesichert oder schon als flexible Finanzierungsmöglichkeit genutzt. Damit wurden im Geschäftsjahr 18,6 Prozent des Neugeschäftes über die easyCredit-Finanzreserve generiert.

Das auf der Grundlage des Beratungskonzepts „easyCredit-Liquiditätsberater“ implementierte Geschäftsmodell eines Ratenkreditanbieters, welches mit einem individuell erstellten Finanzkompass sowohl dem Kunden als auch dem Berater Transparenz über die getroffene Kreditentscheidung bietet, ermöglichte es der TeamBank, ihre Forderungen an Kunden auf 9.113 Mio. € (31. Dezember 2019: 9.063 Mio. €) zu steigern. Gleichzeitig legte die Anzahl der Kunden auf 963 Tausend (31. Dezember 2019: 944 Tausend) zu.

Der **Provisionsüberschuss** hat sich um 4 Mio. € auf -15 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -11 Mio. €) vermindert. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf gesunkene Provisionserträge aus Restkreditversicherungen, infolge des durch die COVID-19-Pandemie geringeren Neugeschäfts, zurückzuführen.

Die **Risikoversorge** lag mit -71 Mio. € um 17 Mio. € über dem Niveau des Vergleichszeitraums in Höhe von -54 Mio. €. Dabei führte sowohl das Kundenverhalten durch Inanspruchnahme von Zahlungserleichterungen als auch die Aktualisierung makroökonomischer Prognosen (im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie) zu einem Anstieg der Zuführung zur Risikoversorge. Den vorstehend genannten Effekten wirkte insbesondere eine geringere Zuführung durch das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum niedrigere Neugeschäft entgegen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 5 Mio. € auf -119 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -114 Mio. €). Die Personalaufwendungen nahmen im Wesentlichen aufgrund der gestiegenen Mitarbeiteranzahl um 4 Mio. € auf -49 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -45 Mio. €) zu. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund höherer IT-Kosten um 1 Mio. € auf -70 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -69 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** nahm um +4 Mio. € auf 7 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 3 Mio. €) zu.

Das **Ergebnis vor Steuern** lag im Berichtshalbjahr mit einem Betrag von 49 Mio. € infolge der oben genannten Einflussfaktoren um -14 Mio. € unter dem Wert des ersten Halbjahres 2019 von 63 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der TeamBank betrug im Berichtszeitraum 49,8 Prozent (1. Halbjahr 2019: 49,4 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 17,2 Prozent (1. Halbjahr 2019: 26,3 Prozent).

3.2.4 UMH

Der **Provisionsüberschuss** der UMH stieg um +62 Mio. € auf 768 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 706 Mio. €).

Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Einflussfaktoren: Vor dem Hintergrund des Anstiegs der durchschnittlichen Assets under Management der Union Investment

Gruppe um +19,2 Mrd. € auf 358,9 Mrd. € (1. Halbjahr 2019: 339,7 Mrd. €) hat sich der erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag um +38 Mio. € auf 675 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 637 Mio. €) erhöht.

Die Assets under Management der Union Investment Gruppe umfassen das zum aktuellen Marktwert bewertete Vermögen und Wertpapierportfolios, auch als freie Assets oder Vermögensverwaltung bezeichnet, für die die Union Investment Anlageempfehlungen bietet (Advisory) oder die Portfolio-Management-Verantwortung (Insourcing) trägt. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Konzerns gemanagt (gesteuert). Veränderungen des gemanagten (gesteuerten) Vermögens entstehen unter anderem durch Nettomittelzuflüsse, Kursveränderungen und Wechselkurseffekte.

Die Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung betrugen 21 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 2 Mio. €). Die Erträge aus Transaktionsvergütungen bei den Immobilienfonds lagen im Berichtszeitraum mit einem Betrag von 22 Mio. € um +11 Mio. € über denen des ersten Halbjahres 2019 in Höhe von 11 Mio. €.

Nachdem die Märkte für Risikoanlagen zu Jahresbeginn 2020 noch neue Höchststände verzeichneten, führten die weltweite Ausbreitung von COVID-19 und die daraufhin zu deren Eindämmung international beschlossenen Notfallmaßnahmen ab Mitte Februar 2020 zu einem Einbruch an den Börsen. Aufgrund der von vielen Regierungen und Notenbanken verabschiedeten Programme zur Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie und der sukzessiven Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen konnten sich die Kapitalmärkte ab Mitte März 2020 teilweise erholen.

Vor diesem Hintergrund ist es der Union Investment im Berichtszeitraum gelungen, im Privatkundengeschäft Nettomittelzuflüsse in Höhe von 3,7 Mrd. € (1. Halbjahr 2019: 4,1 Mrd. €) in Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken zu erzielen.

Die Zahl der klassischen Fondssparpläne, die von Privatkunden als Geldanlage auf dem Weg zu einem langfristigen Vermögensaufbau genutzt werden, stieg bis 30. Juni 2020 auf 2,9 Millionen Verträge bei einer Zunahme des 12-Monats-Sparvolumens auf 5,4 Mrd. € (31. Dezember 2019: 4,9 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen im Angebot zur Riester-Rente reduzierte sich im ersten Halbjahr 2020 auf 20,2 Mrd. € (31. Dezember 2019: 20,9 Mrd. €).

Die Zahl der von Union Investment im Privatkundengeschäft verwalteten Fondssparpläne betrug zum 30. Juni 2020 5,5 Millionen (31. Dezember 2019: 5,3 Millionen), zu denen neben den erwähnten klassischen Sparplänen und Riester-Verträgen auch die Verträge über vermögenswirksame Leistungen zählen.

Als substanzwertorientierte Größe im Anlagemix verzeichneten die offenen Immobilienfonds der Union Investment Gruppe ein Nettoneugeschäft von insgesamt 1,3 Mrd. € (1. Halbjahr 2019: 2,1 Mrd. €).

Das verwaltete Volumen der Privat-Fonds-Familie betrug zum 30. Juni 2020 24,4 Mrd. € (31. Dezember 2019: 25,3 Mrd. €).

Auch das institutionelle Geschäft steht weiterhin vor großen Herausforderungen. Das anhaltende Niedrigzinsniveau, die im Berichtszeitraum bestehende COVID-19-Pandemie sowie die damit verbundenen Marktverwerfungen erforderten eine effektive Risiko-steuerung. Dies zeigt sich in der breiten Portfolio-diversifikation mit Blick auf die Anlageklassen und die Länderallokation. Gefragt waren im Berichtshalbjahr vor allem risikoarme Anlageklassen, wertgesicherte Anlagestrategien und nachhaltige Investments. Speziell durch die Marktverwerfungen gab es im Berichtszeitraum konsequenterweise einen höheren Bedarf an Liquidität bei den institutionellen Kunden, was durch entsprechende Bewegung bei Rentenkurzläufem (kurzfristige Liquiditätsanlagen) zu beobachten war. Im institutionellen Geschäft erreichte die Union Investment Gruppe einen Nettoabsatz in Höhe von 0,6 Mrd. € (1. Halbjahr 2019: 4,9 Mrd. €). Dabei wurden im Berichtszeitraum 17 institutionelle Kunden (1. Halbjahr 2019: 49 institutionelle Kunden) neu hinzugewonnen.

Der Bestand der nachhaltig gemanagten Fonds ist zum Ende des Berichtshalbjahres auf 54,8 Mrd. € (31. Dezember 2019: 53,1 Mrd. €) gestiegen. Die Zunahme belegt, dass der Fokus institutioneller Kunden sich zunehmend auf das Thema Nachhaltigkeit richtet.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** nahm um -101 Mio. € auf -81 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 20 Mio. €) ab. Der Rückgang erklärt sich aus höheren Aufwendungen für die bewerteten Garantieverprechen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 in Höhe von -83 Mio. € und aus einem negativen Wertbeitrag aus der Fair-Value-Bewertung der Eigenanlagen in Höhe von -18 Mio. €.

Der Anstieg der **Verwaltungsaufwendungen** um 6 Mio. € auf -442 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -436 Mio. €) geht vorrangig auf einen Zuwachs der Personalaufwendungen in Höhe von 10 Mio. € auf -218 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -208 Mio. €) zurück, maßgeblich aufgrund durchschnittlicher Gehaltsanpassungen sowie der Besetzung neuer und offener Stellen. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen dagegen um 4 Mio. € auf -224 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -228 Mio. €) im Wesentlichen infolge von geringeren Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing ab.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** nahm um -67 Mio. € auf 18 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 85 Mio. €) ab. Das Ergebnis des Vergleichszeitraums war im Wesentlichen durch den Verkauf des vollkonsolidierten Tochterunternehmens Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S.A. (TFI), Polen beeinflusst.

Das **Ergebnis vor Steuern** wurde im Berichtszeitraum durch Effekte im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie beeinflusst. Aufgrund der oben erläuterten Veränderungen ist das Ergebnis vor Steuern insgesamt um -120 Mio. € auf 264 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 384 Mio. €) zurückgegangen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtshalbjahres belief sich auf 62,6 Prozent (1. Halbjahr 2019: 53,2 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2019: >100,0 Prozent).

3.2.5 DZ BANK – VuGB

Der **Zinsüberschuss** geht im Wesentlichen auf die Bestände des Kreditgeschäfts (Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft sowie ein separat geführter Immobilienkreditbestand), des Kapitalmarktgeschäfts sowie der zur Verbund- und Geschäftsbank zugeordneten Beteiligungen zurück. Der Zinsüberschuss stieg um +14,7 Prozent auf 414 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 361 Mio. €) an.

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft erhöhte sich der Zinsüberschuss um +3,6 Prozent auf 233 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 225 Mio. €). Dabei nahm der Zinsüberschuss in den vier regionalen Firmenkundenbereichen und im Zentralbereich Firmenkunden aufgrund eines Anstiegs des Kreditvolumens um +1,6 Prozent auf 129 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 127 Mio. €) zu.

Der Zinsüberschuss in den Bereichen Strukturierte Finanzierung und Investitionsförderung lag mit 104 Mio. € um +6,1 Prozent über dem Wert der Vergleichsperiode in Höhe von 98 Mio. €. Der Anstieg im Bereich Strukturierte Finanzierung resultierte insbesondere aus höheren Projektfinanzierungsaktivitäten.

Der Zinsüberschuss aus dem separat geführten Immobilienkreditbestand lag aufgrund rückläufiger Bestandsentwicklung mit 16 Mio. € (-20,0 Prozent) unter dem des ersten Halbjahres 2019 in Höhe von 20 Mio. €.

Der Zinsüberschuss aus dem Kapitalmarktgeschäft, insbesondere aus dem Geschäft mit institutionellen Kunden sowie den Treasury-Beständen erhöhte sich um +75,9 Prozent auf 153 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 87 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Zinsvorteilen aus den Tiering-Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (Erhöhung des Freibetrags um das Sechsfache des Mindestreservesolls), geringeren Zinsaufwendungen aus der spezifischen Refinanzierungsstruktur sowie einem höheren Geschäftsvolumen im Geldmarktgeschäft.

Das laufende Ergebnis aus Beteiligungen verminderte sich auf 13 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 28 Mio. €). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf einen verringerten Beteiligungsertrag der VR Equitypartner GmbH um -11 Mio. € auf 0 Mio. € und einen um -4 Mio. € auf 0 Mio. € verringerten Beteiligungsertrag der KBIH (Reisebank) infolge der COVID-19-Pandemie zurückzuführen.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +16,2 Prozent auf 230 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 198 Mio. €).

Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (insbesondere Kreditgeschäft inklusive Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (insbesondere Wertpapieremissions- und Kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Infobereitstellung) sowie im Transaction Banking (insbesondere Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft, Wertpapierverwahrung sowie Kursgewinne/-verluste aus dem Devisen-Dienstleistungsgeschäft).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft lag der Provisionsüberschuss mit 63 Mio. € um +5 Mio. € über dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von

58 Mio. €. Der Anstieg war insbesondere auf gestiegene Bearbeitungsprovisionen zurückzuführen.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss um +30,0 Prozent auf 117 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 90 Mio. €). Hierbei stiegen insbesondere die Erträge aus dem Wertpapierkommissionsgeschäft aufgrund gestiegener Transaktionen.

Des Weiteren lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Transaction Banking mit 65 Mio. € um +6,6 Prozent oder +4 Mio. € über dem des Vergleichszeitraums in Höhe von 61 Mio. €. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus dem Zahlungsverkehr, insbesondere durch das Marktwachstum im kontaktlosen Bezahlen.

Die DZ BANK hat Abwicklungsleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung im Kreditgeschäft auf die Schwäbisch Hall Kreditservice, im Zahlungsverkehr auf die equensWorldline SE und im Kapitalmarktgeschäft/Transaction Banking auf die Deutsche WertpapierService Bank AG übertragen. Die Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der genannten externen Abwicklungsgesellschaften betragen insgesamt -93 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -84 Mio. €) und werden im Provisionsüberschuss der einzelnen Geschäftsfelder Firmenkunden in Höhe von -4 Mio. € und Kapitalmarkt/Transaction Banking in Höhe von -89 Mio. € ausgewiesen.

Neben der Entwicklung in den oben genannten Geschäftsfeldern verminderte sich das Provisionsergebnis aus sonstigen Finanzdienstleistungen im Berichtszeitraum auf -15 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -11 Mio. €). Im Wesentlichen ist der Rückgang auf höhere Kreditprovisionen zurückzuführen.

Das **Handelsergebnis** erhöhte sich um 391 Mio. € auf 521 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 130 Mio. €).

Im Handelsergebnis spiegelte sich die Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt wider. Das Ergebnis aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) des Bereiches Konzern-Treasury sowie aller Derivate ist aufgrund der Kategorisierung „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value PL) ebenfalls im Handelsergebnis enthalten.

Das Ergebnis aus dem operativen Handelsgeschäft im Geschäftsfeld Kapitalmarkt lag mit 259 Mio. € um +32,1 Prozent über dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von 196 Mio. €. Gründe hierfür waren unter anderem das erhöhte Absatzvolumen über alle Assetklassen mit institutionellen Kunden und Firmenkunden und die daraus resultierenden höheren Erträge. Sowohl bei Agency-Anleihen und Bankanleihen als auch beim Absatz von Zinsstrukturen und Zinsderivaten sowie beim Devisenkassageschäft konnten Umsatzsteigerungen erzielt werden. Darüber hinaus konnte das Emissionsvolumen im Anleihenprimärmarktgeschäft ebenfalls gesteigert werden. Die DZ BANK gewann Mandate aus den Kundengruppen der öffentlichen und supranationalen Institutionen, Finanzinstituten und Unternehmen. Während die COVID-19-bedingten Marktverwerfungen im ersten Quartal 2020 zu negativen Bewertungseffekten in den aktiven Handelsbeständen führten, konnten diese im zweiten Quartal 2020 ausgeglichen und durch das Kundengeschäft überkompensiert werden.

Das sonstige Handelsergebnis aus nicht-operativen, IFRS-bedingten Effekten betrug 262 Mio. €. Für die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Forderungen und Verbindlichkeiten der Kategorien Fair Value PL und „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ ergab sich im Geschäftsjahr ein wesentlicher positiver Ergebniseffekt aus der Anpassung der Bewertungskurven. Im Vergleichszeitraum war dieser Effekt nahezu ergebnisneutral.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** erhöhte sich um +4 Mio. € auf 2 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -2 Mio. €). Das Ergebnis resultierte aus Erträgen in Höhe von 26 Mio. € durch Wertpapierveräußerungen mit einem Nominalvolumen von 1.003 Mio. €, denen Aufwendungen in Höhe von -24 Mio. € infolge von Auflösungen von Fair-Value-OCI-bilanzierten Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio FairValue Hedge Accounting gegenüberstanden. Im Vergleichszeitraum resultierte aus Wertpapierveräußerungen mit einem Nominalvolumen von 703 Mio. € ein Ergebnis von -2 Mio. €.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** reduzierte sich um -70,8 Prozent auf 7 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 24 Mio. €). Der Rückgang ist auf die Veränderung der zum Fair Value PL bewerteten Finanzinstrumente in Höhe von -22 Mio. € auf -4 Mio. € (1. Halbjahr 2019 18 Mio. €) zurückzuführen. Das Ergebnis aus der Ineffektivität im Hedge Accounting beläuft sich auf 11 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 6 Mio. €).

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, nahm um -80,0 Prozent auf 3 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 15 Mio. €) ab. Das Ergebnis entfiel mit 2 Mio. € im Wesentlichen auf Tilgungen.

Die **Risikovorsorge** zeigte im Saldo eine Zuführung in Höhe von -256 Mio. € (1. Halbjahr 2019: Auflösung in Höhe von 1 Mio. €). Dabei betragen die Nettozuführungen im Kreditgeschäft und bei Finanzanlagen -255 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -7 Mio. €). Hierunter betragen die Zuführungen zu Stufe 1 und Stufe 2 -114 Mio. € sowie zur Stufe 3 -141 Mio. €. Der Saldo aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen, Direktabschreibungen und Zuführungen zu Kreditrückstellungen betrug -1 Mio. € (1. Halbjahr 2019: +8 Mio. €). Die Zuführungen enthalten Aufwendungen im Zusammenhang mit aktualisierten makroökonomischen Prognosen im Zuge der COVID-19-Pandemie in den Stufen 1 und 2 in Höhe von -98 Mio. €. Die Erhöhung der Risikovorsorge war neben den COVID-19-induzierten Effekten auch auf erhebliche Wertkorrekturen eines Einzelengagements zurückzuführen.

Im ersten Halbjahr 2019 wurden die Nettozuführungen im Kreditgeschäft in Höhe von -8 Mio. € durch Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 9 Mio. € überkompensiert.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 0,3 Prozent auf -643 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -641 Mio. €).

Der Anstieg der Personalaufwendungen um +6 Mio. € auf -293 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -287 Mio. €) ist im Wesentlichen auf höhere Aufwendungen für Vergütungen zurückzuführen.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 1,1 Prozent auf -350 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -354 Mio. €). Die darin enthaltenen Beratungsaufwendungen in Höhe von -98 Mio. € konnten gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 um 3 Mio. € gesenkt werden. Unter Berücksichtigung von Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen verringerten sich die Aufwendungen für die Bankenabgabe um 2 Mio. € auf -21 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -23 Mio. €). Die Kosten für den Bürobetrieb nahmen um 3 Mio. € auf -12 Mio. € ab. Dagegen stiegen die Aufwendungen für den BVR-Garantiefonds um 3 Mio. € auf -34 Mio. €.

(1. Halbjahr 2019: -31 Mio. €). Weiterhin stiegen die IT-Aufwendungen um 3 Mio. € auf -84 Mio. € an.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von 7 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 11 Mio. €) enthielt im Berichtszeitraum sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 57 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 45 Mio. €) und sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von -50 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -34 Mio. €).

Wesentliche Erträge resultieren hierbei aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden in Höhe von 20 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 18 Mio. €) und aus Erstattungen sonstiger Steuern in Höhe von 7 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 0 Mio. €). Im Ergebnis des ersten Halbjahres 2019 sind Erträge aus dem Verkauf von GENO-Haus in Stuttgart enthalten (8 Mio. €).

Die Aufwendungen enthalten insbesondere Verlustübernahmen in Höhe von -13 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -4 Mio. €) und Aufwendungen in Verbindung mit paydirekt in Höhe von -8 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -10 Mio. €).

Zusätzlich enthält das sonstige betriebliche Ergebnis Zinserträge und -aufwendungen aus Steuererstattungen und -nachforderungen in Höhe von 4 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -1 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** erhöhte sich im Berichtszeitraum mit einem Betrag von 285 Mio. € um +188 Mio. € gegenüber dem für das erste Halbjahr 2019 ausgewiesenen Ergebnis in Höhe von 97 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtshalbjahres belief sich auf 54,3 Prozent (1. Halbjahr 2019: 87,0 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk adjusted Capital (RORAC)** belief sich auf 10,5 Prozent (1. Halbjahr 2019: 3,9 Prozent).

3.2.6 DZ HYP

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP lag mit einem Betrag in Höhe von 358 Mio. € um +49 Mio. € über dem Niveau des Vergleichszeitraums (1. Halbjahr 2019: 309 Mio. €).

Der Zinsüberschuss hat sich insbesondere aufgrund des Bestandsanstiegs in Folge der Generierung des Neugeschäfts positiv entwickelt. Das Bestandsvolumen an Immobilienkrediten nahm um +3.978 Mio. € auf 51.305 Mio. € (30. Juni 2019: 47.327 Mio. €) zu.

Das Neugeschäftsvolumen lag im Berichtszeitraum vor dem Hintergrund des herausfordernden Umfelds angesichts der COVID-19-Pandemie unter dem Niveau des Vergleichszeitraums und betrug 3.896 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 5.070 Mio. €).

Im Geschäft mit Gewerbekunden belief sich Neugeschäftsvolumen auf 2.714 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 3.514 Mio. €). Das gemeinschaftlich mit den Volksbanken Raiffeisenbanken dargestellte Kreditgeschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung wies ein Volumen von 2.158 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 2.277 Mio. €) auf.

Im Geschäft mit der Wohnungswirtschaft lag das Neuzusagevolumen im Berichtszeitraum bei 208 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 340 Mio. €). Dabei wurden insbesondere Investitionsvorhaben bei Neubau und Modernisierung durch langfristige Finanzierungen begleitet.

Im Geschäft mit Privatkunden und privaten Investoren wurde ein Neuzusagevolumen in Höhe von 806 Mio. € erzielt (1. Halbjahr 2019: 924 Mio. €). Die Nachfrage nach langfristigen Zinsbindungen wurde weiterhin von dem anhaltend niedrigen Zinsniveau gestützt. Davon betrug das über die Kernbankenverfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie die Verbundportale Genopace und Baufinex vermittelte Neuzusagevolumen im Privatkundengeschäft im Berichtszeitraum 750 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 708 Mio. €).

Im Geschäft mit privaten Investoren wurde ein Neugeschäft in Höhe von 56 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 216 Mio. €) kontrahiert.

Im Geschäft mit öffentlichen Kunden wurde im Berichtszeitraum ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 168 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 292 Mio. €) generiert. Davon entfielen 127 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 231 Mio. €) auf das Vermittlungsgeschäft durch die Genossenschaftsbanken und 41 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 61 Mio. €) auf das Direktgeschäft. Dabei resultierten 81 Prozent aller Geschäftsabschlüsse aus der Vermittlungstätigkeit der Genossenschaftsbanken.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 1 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 10 Mio. €) liegt unter dem Betrag des Vergleichszeitraumes, da im Berichtszeitraum keine relevanten Verkäufe zu verzeichnen waren. Das Ergebnis der Vergleichsperiode war maßgeblich durch die Veräußerung von spanischen Staatsanleihen beeinflusst.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** ging um -196 Mio. € auf -126 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 70 Mio. €) zurück. Dies resultiert im Wesentlichen aus einer Ausweitung der Bonitäts-Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums in Höhe von -114 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 67 Mio. €), insbesondere für italienische Staatsanleihen in Höhe von -45 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -12 Mio. €), für spanische Staatsanleihen in Höhe von -43 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 38 Mio. €) sowie für portugiesische Staatsanleihen in Höhe von -26 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 41 Mio. €). Im Vergleichszeitraum war das Ergebnis von einer Einengung der Bonitäts-Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums geprägt.

Die **Risikovorsorge** weist eine Zuführung in Höhe von -6 Mio. € (1. Halbjahr 2019: Nettoauflösung in Höhe von 4 Mio. €) auf. Der Anstieg des Risikovorsorgebedarfs ist insbesondere auf aktualisierte makroökonomische Prognosen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** verringerten sich um 4 Mio. € auf -135 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -139 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** veränderte sich um -4 Mio. € auf 8 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 12 Mio. €). Der Rückgang resultiert maßgeblich aus der Auflösung von Rückstellungen für Bearbeitungsgebühren und Vorfälligkeitsentgelte.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Berichtszeitraum mit einem Betrag von 106 Mio. € im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren um -162 Mio. € gegenüber dem Wert des ersten Halbjahres 2019 in Höhe von 268 Mio. € reduziert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums belief sich auf 54,7 Prozent (1. Halbjahr 2019: 34,5 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 13,3 Prozent (1. Halbjahr 2019: 35,8 Prozent).

3.2.7 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK erhöhte sich trotz des weiterhin niedrigen Zinsniveaus um +14 Mio. € auf 44 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 30 Mio. €).

Der Zinsüberschuss wurde im Berichtszeitraum bei einer unverändert risikobewussten Anlagestrategie überwiegend durch die höheren Freibeträge für Einlagen bei den Notenbanken (EZB und SNB) sowie der gesunkenen EUR- und USD-Geldmarktzinsen positiv beeinflusst.

Das durchschnittliche Kreditvolumen des avalierten LuxCredit-Geschäfts der DZ PRIVATBANK, die als Kompetenzzentrum für die Währungsfinanzierung und -anlage im zinsabhängigen Geschäft fungiert, belief sich auf einen Betrag von 4,9 Mrd. € (1. Halbjahr 2019: 4,6 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich um +8 Mio. € auf 93 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 85 Mio. €). Die Zunahme im Provisionsüberschuss ist im Wesentlichen auf höhere Ergebnisbeiträge im Private Banking und im Fondsdienstleistungsgeschäft zurückzuführen.

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden betragen zum Ende des ersten Halbjahres 2020 18,6 Mrd. € (30. Juni 2019: 18,3 Mrd. €). Das verwaltete Anlagevermögen umfasst das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking.

Das betreute Fondsvolumen lag zum 30. Juni 2020 bei 122,2 Mrd. € (30. Juni 2019: 111,0 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich zum 30. Juni 2020 auf 534 Mandate (30. Juni 2019: 561 Mandate).

Das **Handelsergebnis** stieg infolge eines höheren kundeninduzierten Transaktionsvolumens um 5 Mio. € auf 9 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 4 Mio. €).

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** ist im Wesentlichen beeinflusst durch Spread-Ausweitungen und reduzierte sich um -6 Mio. € auf -1 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 5 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind um 7 Mio. € auf -121 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -114 Mio. €) angestiegen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich im Wesentlichen infolge einer gesetzlichen Indexierung der Gehälter um 4 Mio. € auf -68 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -64 Mio. €). Die einem strikten Prozess- und Kostenmanagement unterliegenden sonstigen Verwaltungsaufwendungen haben sich insbesondere aufgrund der gestiegenen Bankenabgabe um 3 Mio. € auf -53 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -50 Mio. €) erhöht.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf 4 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 3 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** stieg aufgrund der oben erläuterten Veränderungen insgesamt um +14 Mio. € auf 27 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 13 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich in der DZ PRIVATBANK im ersten Halbjahr 2020 auf 81,2 Prozent (1. Halbjahr 2019: 89,8 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 13,7 Prozent (1. Halbjahr 2019: 8,4 Prozent).

3.2.8 VR Smart Finanz

Der **Zinsüberschuss** der VR Smart Finanz nahm im Berichtszeitraum um -3 Mio. € auf 72 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 75 Mio. €) ab.

Der Ausbau des Kerngeschäfts mit weiter gestiegenen Volumina bei den digital gestützten Lösungen führte zwar zu einem positiven Effekt im Zinsüberschuss. Er wurde jedoch durch fehlende Einnahmen infolge des strategiekonform zurückgeführten beziehungsweise veräußerten Nichtkerngeschäfts überkompensiert. Zu Letzterem zählen die im Geschäftsjahr 2019 veräußerten Geschäftsfelder Immobilienleasing (VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH), Zentralregulierung, IT-Leasing (BFL Leasing GmbH) und die nicht konsolidierten Immobilienobjektgesellschaften.

Der Volumenanstieg des im Berichtszeitraum mit den Genossenschaftsbanken abgeschlossenen Onlinegeschäfts (für Leasing, Mietkauf und Kredit) in Höhe von +43,9 Prozent (1. Halbjahr 2019: +32,4 Prozent) belegt die zunehmende Bedeutung der digital gestützten Finanzierung. Der Anteil der online abgeschlossenen Verträge am gesamten Neugeschäft (Leasing- und Kreditgeschäft) betrug im Berichtszeitraum 97,9 Prozent (1. Halbjahr 2019: 89,9 Prozent). Im Zuge der COVID-19-Pandemie wurden die kurzfristige Einführung einer KfW-förderfähigen Lösung sowie weitere Unterstützungsmaßnahmen für Geschäfts- und Gewerbekunden beschlossen. Die hohe Nachfrage nach dem Förderkredit kompensierte im 1. Halbjahr 2020 die temporäre Einstellung der Lösung VR Smart flexibel und den Rückgang der Nachfrage nach Objektfinanzierungen.

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich um 10 Mio. € auf -11 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -1 Mio. €). Ursächlich für diese Veränderung sind im Wesentlichen die geschäftsbedingt gestiegenen, an die

Genossenschaftsbanken zu leistenden Bestandsprovisionen sowie fehlende Einnahmen durch den Verkauf des Zentralregulierungsgeschäfts.

Die Aufwendungen zur **Risikoversorge** nahmen im Berichtszeitraum um 14 Mio. € auf -26 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -12 Mio. €) zu. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die Anpassung der Scorekarten, die Anpassung von Risikoparametern im Rahmen der Berechnung des erwarteten Ausfallrisikos und aktualisierte makroökonomische Prognosen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen aufgrund der Verkäufe der oben genannten Geschäftsfelder um 18 Mio. € auf -52 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -70 Mio. €) ab. Die Personalaufwendungen haben sich mit Blick auf die verringerten Mitarbeiterkapazitäten um 8 Mio. € auf -29 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -37 Mio. €) reduziert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen gingen aufgrund der zurückgeführten beziehungsweise veräußerten Nichtkerngeschäftsfelder um 10 Mio. € auf -23 Mio. € zurück (1. Halbjahr 2019: -33 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** betrug -7 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 9 Mio. €). Das Sonstige betriebliche Ergebnis der Vergleichsperiode enthielt den Ertrag aus dem Verkauf des Zentralregulierungsgeschäfts in Höhe von 11 Mio. €. Im Berichtszeitraum führten insbesondere die weiteren Transformationskosten (unter anderem Umbau der IT und Transaktionskosten) zu einem negativen Ergebnis.

Das **Ergebnis vor Steuern** der VR Smart Finanz betrug im Wesentlichen infolge der oben genannten Einflussfaktoren -24 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 1 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des ersten Halbjahres 2020 betrug 96,3 Prozent (1. Halbjahr 2019: 84,3 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf -17,1 Prozent (1. Halbjahr 2019: 0,7 Prozent).

3.2.9 DVB

Der **Zinsüberschuss** des DVB-Teilkonzerns sank um -82 Mio. € auf 20 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 102 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus fehlenden Zinseinnahmen in Folge des Verkaufs der Kerngeschäftsfelder Aviation Finance und Land Transport Finance im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019.

Zum 30. Juni 2020 betrug das Kundenkreditvolumen des DVB-Teilkonzerns 5,7 Mrd. € (30. Juni 2019: 13,2 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von 16 Mio. € unterschritt den Ausweis des Vergleichszeitraums in Höhe von 27 Mio. € um -11 Mio. €.

Die Verringerung geht im Wesentlichen auf den Wegfall der Erträge infolge der Verkäufe der Unternehmensanteile an der LogPay Financial Services GmbH, des Land Transport Finance Geschäfts und des Aviation Finance Geschäfts zurück. Darüber hinaus erfolgen im Bereich Shipping Finance sowie bei Offshore-Finanzierungen nur noch Prolongationen bestehender Geschäfte.

Das **Handelsergebnis** erreichte einen Wert in Höhe von 2 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -4 Mio. €) und ist im Wesentlichen auf die Entwicklung des Wechselkurses von Euro in USD zurückzuführen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** betrug -68 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -16 Mio. €). Hier führten IFRS-bedingte Bewertungseffekte insbesondere aus der Bewertung von nicht in Hedge Accounting einbezogenen Derivaten sowie aus der Anwendung der Fair-Value-Option zu einer negativen Entwicklung.

Die Zuführung zur **Risikoversorge** stieg um 98 Mio. € auf -148 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -50 Mio. €). Die Veränderung gegenüber der Vergleichsperiode ist im Wesentlichen auf einen erhöhten Risikoversorgeaufwand im Zusammenhang mit aktualisierten makroökonomischen Prognosen im Zuge der COVID-19-Pandemie in Höhe von -41 Mio. €, der weiteren Anpassung von Risikoparametern im Rahmen der Berechnung des erwarteten Ausfallrisikos in Höhe von -27 Mio. € in Stufe 1 und Stufe 2 sowie auf einen Impairment-Bedarf der Stufe 3 in den Bereichen Shipping und Offshore in Höhe von -30 Mio. € zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** in Höhe von -78 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -109 Mio. €) sind gegenüber dem Vergleichszeitraum um 31 Mio. € gesunken. Die Personalaufwendungen haben sich infolge des rückläufigen Personalbestands um 16 Mio. € auf -34 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -50 Mio. €) reduziert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen lagen mit einem Betrag in Höhe von -44 Mio. € im Wesentlichen infolge gesunkener Rechts- und Beratungskosten

sowie einer um 15 Mio. € geringeren Bankenabgabe unter dem Wert für das erste Halbjahr 2019 in Höhe von -59 Mio. €.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** betrug 28 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -19 Mio. €). Das Ergebnis des Berichtszeitraums war insbesondere durch das Ergebnis aus der Veräußerung eines weiteren Teils des bisher als Veräußerungsgruppe ohne Geschäftsfeldqualität eingestuften Aviation Finance Geschäfts in Höhe von 60 Mio. € sowie weitere Effekte aus der Wertberichtigung von zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten in Höhe von -21 Mio. € beeinflusst. Das Ergebnis des Vergleichszeitraums war durch die Effekte im Zusammenhang mit dem Verkauf des Kerngeschäftsfelds Land Transport Finance in Höhe von 9 Mio. € und der LogPay Financial Services GmbH in Höhe von 29 Mio. € sowie mit der Risikoversorge für das im ersten Halbjahr 2019 als Veräußerungsgruppe ohne Geschäftsfeldqualität klassifizierte Aviation Finance Geschäft in Höhe von -9 Mio. € beeinflusst. Darüber hinaus enthielt das Sonstige betriebliche Ergebnis des ersten Halbjahres 2019 Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von -50 Mio. €.

Das **Ergebnis vor Steuern** betrug im Berichtszeitraum im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren -228 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -67 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums betrug >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2019: >100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2019: -42,7 Prozent).

3.2.10 DZ BANK – Holdingfunktion

Der **Zinsüberschuss** beinhaltet den Aufschlag auf Nachrangmittel sowie das Zinsergebnis aus der Refinanzierung der Buchwerte der wesentlichen Beteiligungen und der Anlage des Eigenkapitals.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 25,8 Prozent auf -23 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -31 Mio. €).

Der Zinsaufwand aus Nachrangmitteln hat sich aufgrund einer Bestandsreduzierung um 21,2 Prozent auf -26 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -33 Mio. €) vermindert.

Der Zinsüberschuss aus der Refinanzierung der Beteiligungsbuchwerte sowie der Anlage des Eigenkapitals

betrug im Geschäftsjahr 3 Mio. € (1. Halbjahr 2019: 2 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** verminderten sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 um 5,6 Prozent auf -101 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -107 Mio. €). Dabei erhöhten sich die Aufwendungen aus der Konzernsteuerungsfunktion um -2 Mio. € auf -30 Mio. € (1. Halbjahr 2019: -28 Mio. €). Die Aufwendungen für Bankenabgabe und Beiträge (insbesondere zur BVR-Sicherungseinrichtung) liegen im Saldo mit -34 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (1. Halbjahr 2019: -34 Mio. €). Weiterhin verminderten sich die IT- und Projektaufwendungen von -28 Mio. € im ersten Halbjahr 2019 auf -22 Mio. € im Berichtszeitraum.

3.2.11 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftsergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und aus Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie aus der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

4 Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 30. Juni 2020 um +44,7 Mrd. € oder +8,0 Prozent auf 604,2 Mrd. € (31. Dezember 2019: 559,5 Mrd. €) zu. Dieser Anstieg geht im Wesentlichen auf die jeweils erhöhte Bilanzsumme der DZ BANK – VuGB (+43,1 Mrd. €), der BSH (+1,5 Mrd. €), der R+V

(+1,6 Mrd. €) sowie der DZ HYP (+2,6 Mrd. €) zurück, während die DVB einen Rückgang in Höhe von -2,4 Mrd. € verzeichnet.

Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der UMH zum 30. Juni 2020 in Höhe von 359.843 Mio. € (31. Dezember 2019: 368.208 Mio. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 72.074 Mio. € (31. Dezember 2019: 65.794 Mio. €) und dem Volumen der Treuhandgeschäfte in Höhe von 1.589 Mio. € (31. Dezember 2019: 761 Mio. €), belief sich auf 1.037.702 Mio. € (31. Dezember 2019: 994.235 Mio. €). Der Anstieg der Treuhandgeschäfte resultiert aus KfW-Fördermitteln, die der DZ BANK – VuGB vom Bund zur Unterstützung der von der Covid-19-Pandemie betroffenen Unternehmen bereitgestellt wurden.

Die **Barreserve** der DZ BANK Gruppe nahm um +23,3 Mrd. € oder +44,2 Prozent auf 75,8 Mrd. € (31. Dezember 2019: 52,5 Mrd. €) aufgrund des entsprechenden Anstiegs der Guthaben bei Zentralnotenbanken zu. Die Erhöhung geht im Wesentlichen auf die DZ BANK – VuGB (Liquiditätssteuerungsfunktion) zurück.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** der DZ BANK Gruppe legten um +8,5 Mrd. € oder +8,6 Prozent auf 106,0 Mrd. € zu. Die Forderungen an inländische Kreditinstitute stiegen um +6,0 Mrd. € auf 95,1 Mrd. €, die Forderungen an ausländische Kreditinstitute um +2,5 Mrd. € auf 10,9 Mrd. €.

Die **Forderungen an Kunden** der DZ BANK Gruppe lagen mit einem Betrag in Höhe von 190,1 Mrd. € um +3,9 Mrd. € oder +2,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahresausweises. Dabei nahmen die Forderungen an inländische Kunden um +4,6 Mrd. € auf 162,2 Mrd. € zu, während sich die Forderungen an ausländische Kunden um -0,7 Mrd. € auf 27,9 Mrd. € verringerten.

Die **Handelsaktiva** betragen zum Ende des Berichtshalbjahres 50,1 Mrd. € und erhöhten sich damit gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2019 um +5,3 Mrd. € oder +11,8 Prozent. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf einen Zuwachs des Betrags der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (+3,6 Mrd. €), sowie der Forderungen (+2,1 Mrd. €) zurückzuführen.

ABB. 3 – BILANZSUMME



¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2 des Anhangs zum Konzernzwischenabschluss)

Die **Finanzanlagen** nahmen um +2,2 Mrd. € oder +3,8 Prozent auf 59,1 Mrd. € zu. Ursächlich hierfür war vor allem ein um +2,3 Mrd. € erhöhter Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** haben sich um +1,9 Mrd. € oder +1,7 Prozent auf 115,4 Mrd. € (31. Dezember 2019: 113,5 Mrd. €) erhöht, wobei einem bestandsbedingten Anstieg der Kapitalanlagen wertmäßige Veränderungen teilweise kompensierend gegenüberstanden. Dabei legten insbesondere die festverzinslichen Wertpapiere um +3,0 Mrd. € auf 58,8 Mrd. € und die Hypothekendarlehen um +0,5 Mrd. € auf 10,2 Mrd. € zu, während die nicht festverzinslichen Wertpapiere um -0,9 Mrd. € auf 10,4 Mrd. € und die Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice um -1,1 Mrd. € auf 13,3 Mrd. € abnahmen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten in der DZ BANK Gruppe zum 30. Juni 2020 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2019 einen Anstieg um +27,0 Mrd. € oder +19,1 Prozent auf 168,1 Mrd. € bei einem um +20,7 Mrd. € auf 148,6 Mrd. € gestiegenen Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten und einem um +6,3 Mrd. € auf 19,5 Mrd. € erhöhten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten. Im Anstieg spiegelt sich das seit dem Ausbruch der Corona-Krise ausgebaute Fördermittelgeschäft wider. Zudem nahm die DZ BANK Gruppe im Juni 2020 mit insgesamt 15,0 Mrd. € an dem TLTRO-III-Programm der EZB teil, was zur entsprechenden Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten führte.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen um +11,9 Mrd. € oder +9,0 Prozent auf 143,4 Mrd. € (31. Dezember 2019: 131,5 Mrd. €) zu. Die Verbind-

lichkeiten gegenüber inländischen Kunden erhöhten sich um +6,0 Mrd. € auf 119,0 Mrd. € (31. Dezember 2019: 113,0 Mrd. €). Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden stiegen um +5,9 Mrd. € auf 24,4 Mrd. € (31. Dezember 2019: 18,5 Mrd. €) an. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden resultiert insbesondere aus der DZ BANK – VuGB, die aufgrund eines höheren Einlagevolumens institutioneller Anleger eine Zunahme bei den Tages- und Termingeldern aufwies.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Berichtshalbjahres in der DZ BANK Gruppe einen Wert in Höhe von 78,8 Mrd. € (31. Dezember 2019: 85,1 Mrd. €). Der Rückgang in Höhe von -6,3 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus einer Verringerung des Bestands der anderen verbrieften Verbindlichkeiten um -13,4 Mrd. € auf 20,2 Mrd. € bei einem gleichzeitigen Anstieg des Betrags der begebenen Schuldverschreibungen um +7,1 Mrd. € auf 58,6 Mrd. €. Die Verbrieften Verbindlichkeiten vermindern sich im Wesentlichen bei der DZ BANK – VuGB, bedingt durch die Abnahme der Geldmarktpapiere im Zuge der Rückführung kurzfristiger Liquidität.

Die **Handelspassiva** wiesen einen Zuwachs in Höhe von +9,8 Mrd. € oder +19,0 Prozent auf 61,6 Mrd. € (31. Dezember 2019: 51,8 Mrd. €) auf. Diese Veränderung ist auf einen Anstieg des Betrags der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (+5,2 Mrd. €), der Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen (+1,7 Mrd. €) sowie der Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften (+3,6 Mrd. €) zurückzuführen. Die begebenen Schuldverschreibungen verringerten sich um -0,6 Mrd. €.

Die **Versicherungstechnischen Rückstellungen** nahmen um +2,0 Mrd. € oder +1,9 Prozent auf 106,3 Mrd. € (31. Dezember 2019: 104,3 Mrd. €) zu. Dies resultiert maßgeblich jeweils aus dem Anstieg der Beitragsüberträge (+0,9 Mrd. €) und der Deckungsrückstellung (+2,2 Mrd. €) bei einem Rückgang der pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird (-1,0 Mrd. €).

Das bilanzielle **Eigenkapital** der DZ BANK Gruppe belief sich zum 30. Juni 2020 auf 28,2 Mrd. € (31. Dezember 2019: 27,8 Mrd. €). Die Zunahme in Höhe von +0,4 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresresultat resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Gewinnrück-

lagen (+0,3 Mrd. €) und der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis (+0,1 Mrd. €).

Die **Eigenmittel- und Solvabilitätssituation** des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Gruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird in diesem Konzernlagebericht unter V Chancen- und Risikobericht im Abschnitt 6.2 Normative interne Perspektive dargestellt.

5 Finanzlage

Die **Liquiditätssteuerung** der Unternehmen der DZ BANK Gruppe erfolgt im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK und dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing). Die Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch das Treasury des Haupthauses in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr). Für beide Liquiditätssichten sind bedarfsgerechte Steuerungskreise etabliert.

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Genossenschaftsbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können Genossenschaftsbanken, die über freie Liquidität verfügen, diese bei der DZ BANK anlegen, sowie Genossenschaftsbanken, die einen Liquiditätsbedarf haben, diesen über die DZ BANK decken. Hieraus resultiert traditionell ein Liquiditätsüberhang als wesentliche Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle für die Bedarfe der operativen Liquidität. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe als Refinanzierungsquelle keine strategische Bedeutung.

Verbriefte Geldmarktprodukte begibt die DZ BANK Gruppe über die wesentlichen Standorte

Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg. Die DZ BANK verfügt seit 2010 über ein einheitliches konzernweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm, in dessen Rahmen die DZ BANK und die DZ PRIVATBANK S.A. Ziehungen vornehmen können.

Besicherte Geldmarktaktivitäten ergänzen die Geldmarktrefinanzierungen und bilden die Basis für eine diversifizierte Refinanzierung am Geldmarkt. Hierzu sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Weiterhin steht dem Bereich Konzern-Treasury ein Wertpapierportfolio mit erstklassigen liquiden Wertpapieren zur Verfügung. Die Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für bilaterale Repos oder am Tri-Party-Repo-Markt eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über ein Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Die Messung der strukturellen Liquidität wird sowohl für die DZ BANK Gruppe insgesamt als auch für jedes Unternehmen der DZ BANK Gruppe auf Grundlage der Liquiditätsgesamtabläufe vorgenommen und erfolgt auf täglicher Basis.

Im Bereich der strukturellen Liquidität wird die Refinanzierung über strukturierte und nicht strukturierte Kapitalmarktprodukte sichergestellt, die hauptsächlich für das Eigengeschäft (Depot A) und das Kundengeschäft (Depot B) der Genossenschaftsbanken genutzt sowie an institutionelle Kunden vertrieben werden. Die ungedeckte, langfristige Refinanzierung wird durch eine systematische Verzahnung innerhalb der Unternehmen der DZ BANK Gruppe sichergestellt. Die Möglichkeiten einer gedeckten Mittelaufnahme über Pfandbriefe beziehungsweise über DZ BANK BRIEFE werden dezentral, das heißt basierend auf den unterschiedlichen Deckungsmassen bei der DZ BANK, der DZ HYP, der DVB und der BSH, genutzt.

Die DZ BANK Gruppe nahm im Juni 2020 mit insgesamt 15,0 Mrd. € an dem TLTRO-III-Programm der EZB teil. Davon entfielen 12,0 Mrd. € auf die DZ BANK und die TeamBank als gemeinsame Bietergruppe sowie zusätzlich 3,0 Mrd. € auf die DZ HYP.

Der langfristige Refinanzierungsbedarf in Fremdwährungen wird fristenkongruent über den Basis-Swap-Markt abgedeckt.

Der Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK führt jährlich einen gruppenweiten **Liquiditätsausblick** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Der Liquiditätsausblick wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitenprofils. Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zum **Liquiditätsrisiko** in diesem Konzernzwischenlagebericht unter V Chancen- und Risikobericht im Kapitel 5.1 Ökonomische Perspektive enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Berichtshalbjahr wie für das entsprechende Halbjahr des Vorjahres in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernzwischenabschluss aufgeführt.